

Schuberts Sternstunde

Esterhazy-Quartett begeisterte mit Streichquintett

VON ROLAND H. R. GÖSSNITZER

SCHWABACH – Unter dem Motto „Kammermusikperlen“ gastierte das Esterhazy-Quartett in der Dietersdorfer St.-Georgs-Kirche. Das klassische Konzert begann in seiner reinsten Form mit dem immer wieder gerne aufgeführten Streichquartett, G-Dur KV 156 von Wolfgang Amadeus Mozart, das er als 16-Jähriger komponierte.

In erfrischendem Presto, gleichsam dem jugendlichen Esprit Mozarts in den beiden Ecksätzen dieses dreisätzigen Werkes mit feinem Bogenstrich entsprechend, akkurat und dynamisch musizierend, sticht besonders die Interpretation des 2. Satzes hervor.

Das Esterhazy-Quartett in der Besetzung Vera Lorenz und Miryam Nothelfer an den Violinen, Wolfrun Brandt-Hackl an der Viola und Georg Ongert am Violoncello präsentiert dieses Adagio ausdrucksvoll. Erster begeisterter Applaus des Publikums.

Danach stand mit der Komposition „Introduktion und Thema mit Variationen nach Capriccio Opus 1, Nr. 2 für Solovioline und Streichquartett“ ein Werk des Teufelsgeigers des 19. Jahrhunderts, Niccolò Paganini, auf dem Programm. Unterstützt vom Gast-

violinisten Julius Naumann im Quartett, wagte sich Miryam Nothelfer an dieses „teuflisch schwere Stück“. „Es ist ein Prüfstein für meine Quartettkollegin“, so Vera Lorenz in ihrer kurzen Erläuterung zu Beginn. Zu Beginn melodisch elegant, gleichsam zum Warmspielen für die darauffolgenden Variationen, überzeugte die Solistin Miryam Nothelfer mit zartem Ton und Bogenstrich, bei melodischen Läufen kräftig zupackend, begleitet von unaufdringlicher Quartettbegleitung als musikalisches Fundament. Die letzten Variationen mit atemberaubenden Tonfolgen, Kadenzen und Harmonien gelingen virtuos, sodass begeisterter Applaus folgen musste.

Die kammermusikalische Sternstunde folgte nach der Pause, das Streichquintett C-Dur op. post. 163, D 956, ein kammermusikalisches Spätwerk von Franz Schubert in vier Sätzen. Es hat die für die kammermusikalische Gattung ungewöhnliche Besetzung zwei Violinen, Viola und zwei Violoncellos übernahm jetzt im Quartett zusätzlich der mit viel Applaus bedachte Kolumbianer Jesus Antonio Clavijo Rojas. „Wir haben unseren Schubert inbrünstig geübt, uns ehrfürchtig unter einem Bild Franz Schuberts versammelt“, so Vera Lorenz in



Ein kammermusikalisches Ereignis bot das Esterhazy-Quartett in der Dietersdorfer Kirche. Foto: Roland H. R. Gössnitzer

der Programmankündigung. Den ersten Satz „Allegro ma non troppo“ musiziert das Quintett zart, emotionsgeladen. Unbestrittener Höhepunkt des Abends war der elegische 2. Satz „Adagio“ in seiner dreiteiligen Lied-

form A – B – A. Brillant dargeboten, blindes Verständnis der Musiker untereinander, gefühlvoll und anheimelnd gespielt, das Publikum innigst berührt, wird der Anfangs- und Endteil in E-Dur mit Ruhe musiziert, wäh-

rend der f-moll-Mittelteil schier turbulent und stürmisch aufgeführt wird. Bravo!

Ausdrucksvoll gekonnt werden dann die beiden letzten Sätze Scherzo-Presto und Allegretto gespielt.